



Man legte Lorenzo auf eine Tragbahre.

Achtzehntes Kapitel.

Neuer Kampf.

Ein Augenblick hatte Heinz den verwegenen Gedanken, Lorenzo gefangen zu nehmen, aber schon kamen die Dienstmannen Malevolos dem Sohne ihres Herrn zu Hilfe, und er mußte eilen, aus ihrer Nähe zu kommen, um nicht selbst in Gefangenschaft zu geraten. Die Leiter schien ihm hierzu das beste Mittel, es war, als ob die Feinde sie eigens für ihn angelegt hätten. So schnell wie möglich,



kletterte er an derselben empor; keineswegs eine leichte Aufgabe, denn während einzelne der Reifigen den leblosen Körper Lorenzos aufhoben, bemühten sich andere aus Leibeskräften Heinz zu Fall zu bringen. Sie schüttelten und rüttelten an der Leiter, andere schleuderten Steine nach ihm, und wieder andere sandten ihm Pfeile nach. Mehrere der Geschosse blieben in seinem Panzerhemde haften, so daß er bald so stachlich ausah, wie ein Igel; auch traf ein Stein seinen Helm mit bedrohlicher Wucht. Trotzdem kam er glücklich oben an, und

sobald er den Fuß auf die Mauer gesetzt hatte, gaben Konrad und seine Leute, welche seither die Leiter festgehalten hatten, derselben einen so gewaltigen Stoß, daß sie in den Graben stürzte. Zum Glück für Lorenzo fiel sie nicht nach der Seite, wo er lag, sonst wäre es wohl um ihn geschehen gewesen, trotzdem aber wichen diejenigen, welche zu seiner Ret-